

## **Belege (Insecta: Orthoptera, Dermaptera) aus der Insekten-Sammlung des Gößnitzer Entomologen Fritz Käbner (1893–1954)**

Mit 3 Abbildungen

KATHRIN WORSCHSCH

### **Abstract**

WORSCHSCH, K.: Records (Insecta: Orthoptera, Dermaptera) from the entomology collection of the entomologist Fritz Käbner (1893–1954).

The entomology collection of the Gößnitz entomologist Fritz Käbner (1893–1954) contains mainly butterflies (Lepidoptera) and beetles (Coleoptera), which he collected at the beginning to the middle of the 20th century, especially in the surroundings of Gößnitz (district Altenburger Land/Thuringia), but also in other regions of Thuringia and Saxony. In this paper the data of the few grasshopper and earwig specimens are reported, which represent interesting additions to the knowledge of the Saxon and Thuringian fauna of the 20th century. In addition, historical finds from Bavaria/Germany, Czech Republic and France are listed. Most of the pinned specimens of grasshopper have labels of the entomologist Max Nicolaus (Ronneburg) and probably came into the collection of Fritz Käbner by exchange.

*Keywords:* Entomologist of Eastern Thuringia, Historical Orthoptera-Records from Saxony, Thuringia, Bavaria, Czech Republic, France

### **Kurzfassung**

Die Insektensammlung des Gößnitzer Entomologen Fritz Käbner (1893–1954) beinhaltet hauptsächlich Schmetterlinge (Lepidoptera) und Käfer (Coleoptera), die er Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts vor allem in der Umgebung von Gößnitz (Landkreis Altenburger Land/Thüringen), aber auch in anderen Regionen Ostthüringens sammelte. In dieser Arbeit werden die Daten der wenigen Heuschrecken- und Ohrwurmbelege mitgeteilt, die für das Wissen zur sächsischen und thüringischen Fauna des 20. Jahrhunderts interessante Ergänzungen darstellen. Zudem werden historische Funde aus Bayern/Deutschland, Tschechien und Frankreich aufgeführt. Die meisten der genadelten Heuschrecken sind mit Etiketten des Ronneburger Entomologen Max Nicolaus versehen und vermutlich durch Tausch in die Sammlung von Fritz Käbner gelangt.

*Schlüsselwörter:* Entomologen Ostthüringens, Historische Orthoptera-Nachweise aus Sachsen, Thüringen, Bayern, Tschechien, Frankreich

## 1 Einleitung

Im Jahr 1999 übergab Gerda Käbner dem Naturkundemuseum Mauritianum Altenburg die Insektenammlung ihres Schwiegervaters Fritz Käbner. Sie besteht aus 63 Insektenkästen – neben einigen wenigen Haut- und Zweiflüglern, Wanzen sowie Heuschrecken, hauptsächlich Käfer und Schmetterlinge enthaltend – und dem dazugehörigen Schrank. Dieser Sammlungseingang stellt eine wertvolle Ergänzung zu den bereits aufgenommenen Kollektionen Ostthüringer Entomologen dar: Schmetterlingssammlung von Max Günther (1875–1948), aufgenommen 1954; Käfersammlung von Franz Totzauer (1886–1972), aufgenommen 1962; Käfer- und Schmetterlingssammlung von Kurt Schädlich (1910–1994), aufgenommen 1992; Schmetterlingssammlung von Egon Jungmann (1937–2017), aufgenommen 2008; Sammlung von Schmetterlingen, Käfern und Hautflüglern (hauptsächlich Wildbienen) von Ulrich Poller (\*1946), aufgenommen 2014 (WORSCHACH 2017); Schmetterlingssammlung von Klaus Krahn (\*1943), aufgenommen 2020. Sie ermöglichen interessante Einblicke in die Insektenfauna des Altenburger Landes, Ostthüringens und anderer Regionen Thüringens im 20. Jahrhundert.

Fritz Käbner (Abb. 1) wurde am 29. März 1893 in Gößnitz geboren und wuchs mit seinen Brüdern Karl, Hans und Ernst sowie seiner Schwester Ella in der Pleißestadt auf. Nach Abschluss der Volksschule absolvierte er eine Lehre als Maschinenschlosser/-bauer und verdiente vermutlich sein erstes Geld auf der Werft in Kiel. Sein Interesse für die Entomologie entdeckte Fritz Käbner anscheinend schon im jugendlichen Alter, zumindest weisen die frühesten Belege von 1907 in seiner Insektenammlung darauf hin. Mit dem 1. Weltkrieg kam vorerst das Ende seiner Sammeltätigkeit – ab 1914 war er in französischer Gefangenschaft in Marokko. 1920 heiratete er Gertrud Bauer, Tochter eines Tischlermeisters. Dieser unterstützte das Hobby seines Schwiegersohnes und fertigte ihm einen großen Insektenschrank an (Abb. 2). In den Nachkriegsjahren mit Inflation und Weltwirtschaftskrise war Fritz Käbner zeitweise arbeitslos, nutzte diese Zeit aber intensiv zur Beschäftigung mit der Entomologie, so z. B. mit der Aufzucht heimischer und exotischer Insekten. Eine Vielzahl seiner Insektenbelege offenbaren eine rege Sammeltätigkeit in der unmittelbaren Gößnitzer Umgebung (z. B. Tannicht, Klinge), in der Altenburger Region (u. a. Leina, Kammerforst, Pahnauer Forst), aber auch in der Geraer (Lasurberg, Bachtal der Wipse) und Jenaer Umgebung (Wöllmisse). Vor und während des 2. Weltkrieges fand Fritz Käbner schließlich Arbeit auf dem Nobitzer Flugplatz und bei der Hugo und Alfred Schneider AG (HASAG). 1946 gründete er mit seinem Sohn Hermann und zwei weiteren Geschäftspartnern die Firma Fritz Käbner-Werkzeuge und Pumpenbau KG in Gößnitz. Die wenigen Insektenbelege in der Zeit nach seinem beruflichen Neustart bezeugen, wie stark ihn seine Firma in Anspruch nahm, hinzu kamen gesundheitliche Probleme. Vor seiner Krebsoperation ordnete er noch seine begonnenen entomologischen Arbeiten. Vor allem in der Käfersammlung blieben jedoch zahlreiche eigene Aufsammlungen nicht etikettiert und unbearbeitet. Ebenso war eine Vielzahl an Käfern, die durch Kauf oder Tausch mit anderen Entomologen den Weg in seine Sammlung fanden, nicht taxonomisch eingeordnet.

Am 20. Oktober 1954 verstarb Fritz Käbner in Gößnitz. Seine Familie bewahrte das Zeugnis seines entomologischen Hobby's über Jahrzehnte in Ehren. Der Aufbewahrungsort im Keller und die 45 Jahre ohne Betreuung hinterließen jedoch ihre Spuren: Schäden durch Insektenfraß waren leider kennzeichnend für viele der Kästen. Auch nach der Übergabe der Sammlung an das Mauritianum besuchte Frau Käbner mit ihrer Enkelin die Museumssammlung, um ihr die Leidenschaft des Urgroßvaters zu vermitteln.



**Abb. 1:** Fritz Käbner, Atelier Niemeyer, Kiel  
Küterstraße 20–24, Aufnahmedatum unbekannt.  
Quelle: Archiv Mauritanium, Signatur: S 108.



**Abb. 2:** Insektenschrank der Sammlung Fritz Käbner.

Anhand der Belege lässt sich Fritz Käbners Sammeltätigkeit über einen Zeitraum von 45 Jahren (1907–1952) nachvollziehen. Seine Erkenntnisse und Daten zur regionalen Falterfauna stellte er für entomofaunistische Übersichtswerke zur Verfügung – z. B. wird ihm in BERGMANN (1951: 81) „Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands“ namentlich für seine Unterstützung gedankt. Nach seinem Tod schien die Sammlung und sein entomologisches Wirken in Vergessenheit geraten zu sein, denn die nachfolgende Entomologen-Generation ließ den umfangreichen Datenfundus der Käbner-Sammlung bei der Zusammenstellung der Lokalfaunen zu Schmetterlingen (z.B. JUNGSMANN 1960, 1963) und Käfern (NAUMANN 1977) unberücksichtigt. Nur bei wenigen Arten führt JUNGSMANN (z. B. 1967: 198) Nachweise von Fritz Käbner auf, die ihm von Max Nicolaus (Ronneburg) übermittelt wurden.

Eine Vielzahl von Belegen dokumentiert das Vorkommen seltener Arten zu Beginn des 20. Jahrhunderts. So findet man u. a. Hinweise auf ein Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Glaucopsyche nausithous*) in der Pleiße-Aue bei Göbnitz (JESSAT & KERTSCHER 2001). Ebenso hat Fritz Käbner mit vier Eremit (*Osmoderma eremita*)-Präparaten aus dem Zeitraum 1926–1932 ein historisches Göbnitzer Vorkommen dieser Art dokumentiert (WINTER et al. 2015).

Obwohl der Schwerpunkt der Sammlung bei den Schmetterlingen und Käfern liegt, sollen im Folgenden die Daten der 46 Heuschrecken-Belege mitgeteilt werden, die für das Wissen zur sächsischen und thüringischen Fauna des 20. Jahrhunderts interessante Ergänzungen darstellen könnten.

## 2 Etikettierung

Anders als bei den Schmetterlingen und Käfern, sucht man bei den wenigen Heuschrecken-Präparaten vergebens nach den typischen Käbner-Etiketten (Abb. 3a oben). Lediglich an den zwei Paditzer *Ch. biguttulus*-Belegen lässt sich Käbner anhand der Handschrift (Abb. 3a unten) eindeutig als Sammler identifizieren.

Die Etiketten in einer Sammlung enthalten nicht nur wertvolle Informationen zu den Fundumständen, sondern lassen auch Rückschlüsse zu möglichen Kontakten zwischen dem Sammlungseigentümer und anderen Entomologen, z. B. aus der Region, zu. So weisen zwei Drittel der Heuschrecken-Präparate den Ronneburger Entomologen Max Nicolaus (1883–1961) als Sammler aus (Abb. 3b). Auch unter Käbners Schmetterlingen und Käfern sind zahlreiche Belege von Nicolaus zu finden, was ein Hinweis auf einen (regen) Austausch zwischen beiden Entomologen sein könnte. Der gelernte Maurer Max Nicolaus beobachtete und sammelte Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts hauptsächlich Schmetterlinge und Käfer, aber auch Wanzen, Zikaden und Hautflügler vor allem in der Umgebung von Ronneburg. Seine Funddaten stellte er für einige thüringische entomologische Übersichtswerke zur Verfügung oder publizierte sie selbst (Auflistung s. RITTER 1962).

Andere Etiketten (Abb. 3c) lassen eine Bekanntschaft zwischen Fritz Käbner und dem Göbnitzer Entomologen Franz Totzauer (1886–1972) vermuten. Totzauer wuchs im böhmischen Chodan (heute Tschechien: Chodov) bei Karlovy Vary auf und sammelte schon als 10jähriger „allsonntäglich in den herrlichen Egertale“ Schmetterlinge. 1914 wurde er als frontdiensttauglich eingestuft und als gelernter Maschinenbauer für kurze

Zeit in die Rüstungsindustrie in das Gößnitzer Apollo-Werk verpflichtet, bis er 1916 in ein Infanterieregiment nach Pilsen eingezogen wurde. Später kehrte Franz Totzauer in seine böhmische Heimat zurück, die er nach dem 2. Weltkrieg im Zuge der Vertreibung der Sudetendeutschen wieder verlassen musste. 1948 siedelte er mit seiner Familie nach Gößnitz über (TOTZAUER 1962). Es ist anzunehmen, dass sich die fast gleichaltrigen „Berufskollegen“ (beide Maschinenbauer) Käßner und Totzauer in Gößnitz um 1914 kennenlernten, ihre Sammelleidenschaft teilten und sich austauschten. Es würde die Herkunft einiger Belege in Käßners Sammlung erklären, deren Etiketten entweder Totzauers Handschrift (Abb. 3c) oder aber Fundorte aus Böhmen und dem Westerzgebirge/Vogtland (Heuschrecken: Klingenthal, Markhausen; Käfer: z. B. Gunzen, Schwarzberg, Chodan, Schneckenstein) aufweisen. Totzauer beschreibt das Westerzgebirge als eines seiner Lieblingsexkursionsgebiete (TOTZAUER 1962).

Das Etikett des *Oedipoda*-Präparates sowie einiger Schmetterlinge offenbart eine Bekanntschaft mit einem weiteren Ostthüringer Entomologen, dem Geraer Johannes Riegel (1875–1962), dessen Sammlung im Naturkundemuseum Gera aufbewahrt wird.

### 3 Daten der Sammlungsbelege

#### 3.1 Angaben zu den Fundorten

- Dresden (Sachsen)
- Klingenthal (Vogtlandkreis/Sachsen), gestempeltes Etikett s. Abb. 3d: Diese Ortsangabe findet man auch bei Hautflügler- und Käferpräparaten in der Käßner-Sammlung. In ähnlicher Stempelform sind auch Etiketten mit „Schwarzberg“ (Vogtlandkreis/Sachsen) oder „Döhlerwald“ (Stadt Klingenthal, Vogtlandkreis/Sachsen) verwendet worden.
- Markhausener Tal, Böhmen: Hraničná (seit 1947, vorher: Markhausen) ist ein Ortsteil von Kraslice/Tschechien. Es liegt zwischen Klingenthal und Kraslice.
- Montgon ar.d.: Montgon, Canal des Ardennes, Département Ardennes, Region Grand Est/Frankreich



**Abb. 3:** Etiketten: a (oben) – typisches Etikett an den Käßner’schen Schmetterlingen und Käfern; a (unten) – handschriftliches Etikett von Käßner an Heuschrecken-Belegen; b – Etikett (Vorder- und Rückseite) des Entomologen Max Nicolaus; c – handschriftliche Etiketten vermutlich von Franz Totzauer; d – gestempelte Etiketten.

- Moschendorf <sup>a/S.</sup>: Moschendorf an der Sächsischen Saale, Ortsteil von Hof, Regierungsbezirk Oberfranken/Bayern
- Neustädtel (gestempeltes Etikett s. Abb. 3d): Eine korrekte Zuordnung des Fundortes ist nicht möglich, da der Ortsname nicht nur einmal existiert: z. B. der 1939 zu Schneeberg (Erzgebirgskreis/Sachsen) eingemeindete Ort Neustädtel, Neustädtel (sorbisch: Nowe Městačko) bei Kamenz (Landkreis Bautzen/Sachsen)
- Paditz (Landkreis Altenburger Land/Thüringen)
- Umgebung Ronneburg (Landkreis Greiz/Thüringen)
  - Forst: Ronneburg SW, direkt südwestlich an die ehemalige Halde Reust angrenzend, die 2004–2007 abgetragen wurde.
  - Steinmühle, erste Wassermühle am beginnenden Gessental zwischen Ronneburg und Gera. Sie befand sich unterhalb des Ronneburger Schloss. 1987 wurde sie wegen Bauauffälligkeit abgerissen (<http://www.gera-chronik.de/www/gerahistorie/chronik/neueartikel/index.htm?max=25&index=7895>)
  - Grobsdorfer Berg/Weghang, vermutlich betrifft es die südexponierten Hänge unterhalb der Ortschaft Grobsdorf
  - Eselsweg, Waldweg im Gessental in der Neuen Landschaft Ronneburg, der am Hang oberhalb des Gessenbaches zur Teufelskanzel führt.
  - Herziger [Forst]: nordöstlich der ehemaligen Doppelkegelhalde Reust gelegen
  - Lasur: Bergrücken am südöstlichen Stadtrand von Gera, Komplex aus Wald- und Offenlandbiotopen
- Wöllmisse b. Jena (Saale-Holz-Landkreis/Thüringen): Nach KÖHLER (2001: 56/57) soll es sich bei dieser Fundortangabe bei Max Nicolaus „um den Teil im damaligen Kreis Stadtroda gehandelt haben (Schiemenz, briefl.), also um den Südabfall zwischen Rabis und Schöngleina.“

### 3.2 Auflistung und Kommentierung der Belegtiere

Die Fundortangaben werden in der Schreibweise wie auf dem Etikett angegeben. Bei den in [ ] gesetzten Angaben handelt es sich um Ergänzungen der Autorin. Folgende Abkürzungen wurden verwendet: FK – Fritz Käßner; FT – Franz Totzauer; MN – Max Nicolaus.

Bis auf wenige Ausnahmen enthielten die Belege keine Artetiketten. Die Determination erfolgte durch die Autorin.

#### **Orthoptera**

##### *Chorthippus biguttulus*

- 1♀ Paditz, 9.8.1933; leg.: FK
- 1♀ Paditz, 18.8.1933; leg.: FK
- 1♀ Wöllmisse b. Jena, 8.9.1940; leg.: MN
- 1♀ Wöllmisse b. Jena, 2.8.1943; leg.: MN
- 1♀ Ugb. Ronneburg, Eselsweg, 18.9.1943; leg.: MN
- 1♀ Umgeb. Ronneburg, Grobsdorfer Berg, 1.9.1940; leg.: MN

##### *Chorthippus biguttulus*-Gruppe

- 1♀ Umgebung Ronneburg, Forst, 7.7.1940; leg.: MN
- 1♀ Umgeb. Ronneburg, Forst, 26.8.1940; leg.: MN

### *Chorthippus brunneus*

- 1♂ Umgeb. Ronneburg, Gartenzaun Steinmühle, 3.7.1940; leg.: MN
- 1♂ Umgebung Ronneburg, Forst, 7.7.1940; leg.: MN  
In NICOLAUS (1961) werden diese konkreten Nachweisdaten nicht berücksichtigt, aber allgemein Ronneburg als Vorkommen für die Art genannt.

### *Decticus verrucivorus*

- 1♂ Klingenthal (Etikett s. Abb. 3d), ohne Funddatum  
*Decticus verrucivorus* gilt als stark gefährdet in Sachsen (KLAUS & Matzke 2010). SCHIEMENZ (1966) führt den Naturraum Oberes Westerzgebirge als Vorkommensgebiet auf, ohne genaue Fundorte zu nennen. Die Verbreitungskarte in KLAUS (2003) zeigt Vorkommen entlang des sächsisch-tschechischen Gebirgszuges, u. a. aus der Region Klingenthal (MTB-Q 5640-2).
- 1♀ Markhausener Tal, Böhmen, separat auf handschr. Etikett: Warzenbeißer, *Decticus verrucivorus*, Bohemia, 1918 (s. Abb. 3c), [leg.: FT ?]  
Markhausen (heute Hraničná/Tschechien) grenzt unmittelbar südlich an Klingenthal an und gehört ebenfalls zum Naturraum Oberes Westerzgebirge. Somit ist dieses Exemplar ein weiterer Beleg für die historische Verbreitung in dieser Region. Gegenwärtig ist *D. verrucivorus* in allen Regionen von Tschechien verbreitet, vom Tiefland bis ins Gebirge und nicht gefährdet (HOLUŠA & KOČÁREK 2005; KOČÁREK et al. 2005).
- 1♀ Montgon ard. VIII [19]17  
*D. verrucivorus* wird in DEFAUT et al. (2009) als eine in Frankreich weit verbreitete Art dargestellt. Das Département Ardennes gehört auch heute noch zum Verbreitungsgebiet.

### *Gomphocerippus rufus*

- 1♀, 1♂ Wöllmisse b. Jena, 8.9.1940; leg.: MN  
NICOLAUS (1961) führt exakt diesen Nachweis in seinem Manuskript auf und leitet das Wöllmisse-Vorkommen auch an RAPP (1943) weiter. OSCHMANN (1966: 257) weist die Art um Jena als „häufig und verbreitet“ aus und führt einige konkrete Fundpunkte auf, u. a. die Kernberge.

### *Gryllotalpa gryllotalpa*

- 1♀ Dresden, 10.6.[19]23  
Die ersten genauen Angaben zum Vorkommen der Maulwurfsgrille für Sachsen führen in die Oberlausitz. HENNING & WEYGANDT (1724) nennen Funde für Bautzen und LESKE (1785) für Rengersdorf bei Görlitz. BLOCK (1799) weist auf die Verbreitung der Art im Plauenschen Grund bei Dresden hin. Im 19. Jh. kommen Nachweise aus dem Erzgebirgsbecken bei Chemnitz, Zwickau und Wildenfels, aus dem Nordsächsischen Platten- und Hügelland bei Oschatz (TASCHENBERG 1871) sowie aus der Östlichen Oberlausitz bei Zittau (ZACHER 1917) hinzu. Das Dresdner Präparat ist somit eine wertvolle Ergänzung für die ohnehin nur wenigen erhalten gebliebenen historischen Sammlungsbelege in sächsischen Museen.
- 1♀ Moschendorf<sup>a</sup>/S., ohne Funddatum; separat auf handschr. Etikett: Maulwurfsgrille Werre, *Gryllus vulgaris* L.  
Bei KROEHLING (2003) findet man keinen Hinweis auf ein Vorkommen von *G. gryllotalpa* in der Sächsischen Saale-Aue bei Hof, womit dieser Sammlungsbeleg in der Käbner-Kollektion ein wertvoller historischer Nachweis aus dieser Region ist.

*Myrmeleotettix maculatus*

- 1♀ Umgb. Ronneburg, Lasur, 15.7.1939; leg.: MN, handschr. Etikett: *Stauroderus biguttulus*\*  
\*Hierbei handelt es sich um eine Falschetikettierung, denn die veraltete Bezeichnung *Stauroderus biguttulus* bezieht sich auf eine andere Art, auf *Chorthippus biguttulus*.
- 1♀, 1♂ Umgb. Ronneburg, Forst, 15.7.1939; leg.: MN
- 1♀+1♀?\* Umgb. Ronneburg, Forst, 30.6.1940; leg.: MN
- 3♀+1♀?\* Umgb. Ronneburg, Forst, 7.7.1940; leg.: MN
- 1♀ Umgb. Ronneburg, Forst, 26.8.1940; leg.: MN
- 1♀, 1♂ Umgb. Ronneburg, Grobsdorfer Berg, 1.9.1940; leg.: MN  
\*Bei diesen Tieren ist das Geschlecht nicht eindeutig erkennbar, da sie starke Beschädigung durch Schädlingsfraß aufweisen.  
In NICOLAUS (1961) wurden diese Belege nicht berücksichtigt, aber Forst Ronneburg als Vorkommen genannt, ebenso bei RAPP (1943).

*Oedipoda caerulescens*

- 1 Larve, Gera, 10.7.1937; leg.: J. Riegel  
NICOLAUS (1961) nennt Vorkommen für Ostthüringen, u. a. auch „Gera: Lasur“. BREINL et al. (1997) konstatieren, dass die Art „früher im Gebiet weiter verbreitet“ war und geben für Gera, keine Vorkommen mehr an.

*Omocestus viridulus*

- 1♂ Umgb. Ronneburg, Forst, 30.6.1940; leg.: MN
- 1♀ Umgb. Ronneburg, 7.7.1940; leg.: MN
- 1♂, 1♀ Umgb. Ronneburg, Forst, 7.7.1940; leg.: MN; bei ♀ auf handschr. Etikett: *Omocestus viridulus*  
Bei NICOLAUS (1961) nicht mit diesen Funddaten berücksichtigt, aber Vorkommen in den Forstwiesen und auf dem Grobsdorfer Berg aus dem Jahr 1939 werden hier und bei RAPP (1943) genannt.
- 2♀ Neustädtel, ohne Funddatum (Siehe oben „Angaben zu den Fundorten“)

*Pseudochorthippus montanus*

- 1♀ Wöllmisse b. Jena, 2.8.1943; leg.: MN  
Nur wenige Nachweise sind aus dieser Zeit für Thüringen bekannt (KÖHLER 2001). In RAPP (1943) finden sich keine Meldungen von Max Nicolaus wieder. Auch aus seiner ostthüringischen Faunenübersicht (NICOLAUS 1961) sind keine Hinweise auf ein Vorkommen von *Ch. montanus* zu entnehmen, da er die Arten *Chorthippus montanus* und *Ch. parallelus* nicht trennt und Fundorte nur für den Komplex „*Chorthippus parallelus* ZETT (*montanus* CARP.)“ angibt. Für den Jenaer Raum führt OSCHMANN (1955: 13) drei Funde auf: „sumpfige Wiesen in der Oberaue und bei Gumperda“ sowie „am Eichberg auch auf der Fettwiese“, wobei KÖHLER (1987) Oberaue und Eichberg als bereits erloschen betrachtet. Aus ABHOFF (1997: 104) sind zwei Hinweise auf Vorkommen in ca. 10 km Entfernung von der Wöllmisse (ehemaliger Landkreis Stadtroda) zu entnehmen: „Feuchtwiesen am Rotehofbach 750 m NN „Hermannsmühle“ und Sümpfe NW Bad Klosterlausnitz“.

*Pseudochorthippus parallelus*

- 1♂ Umgeb. Ronneburg, Forst, 1.9.1940; leg.: MN
- 1♂ Ugb. Ronneburg, 4.9.1943; leg.: MN

- 1♂ Ugb. Ronneburg, Grobsdorfer Weghang, 7.7.1940; leg.: MN
- 1♀ Umgb Ronneburg, Herziger, 29.8.1940, handschr. Etikett: *C[h]orthippus longicornis* Ltr.\* (\*Synonym für *P. parallelus*); leg.: MN  
In NICOLAUS (1961) werden diese Ronneburger Belege nicht aufgeführt, aber spätere Nachweise (1952) im Herziger und Ronneburger Forst. Auch für RAPP (1943) meldet Max Nicolaus nur Vorkommen dieser beiden Lokalitäten.

#### *Psophus stridulus*

- 1♀ Klingenthal (Etikett s. Abb. 3d), 3.8.[19]20, handschr. Etikett: Landesgemeinde sächs. böhm. Grenze; am 3.VIII.[19]20
- 1♀ Klingenthal (Etikett s. Abb. 3d) ohne Funddatum, handschr. Etikett: *Oedipoda migratoria* Wanderheuschrecke\* (\* Hierbei handelt es sich um eine veraltete Bezeichnung für die Europäische Wanderheuschrecke *Locusta migratoria* und damit um eine Falschetikettierung des Präparates).  
SCHIEMENZ (1966) nennt noch einige Vorkommen für den Naturraum „Mittelvogtländisches Kuppenland“ in Sachsen, der auch den Verbreitungsschwerpunkt der seltenen Art darstellte. Danach sind die beiden oben aufgeführten Sammlungsbelege ein Hinweis auf ein bisher unbekanntes historisches Vorkommen aus dem Naturraum Westerzgebirge. In den letzten Jahrzehnten wurde ein drastischer Rückgang festgestellt, fast alle historischen Vorkommen gelten als erloschen (KLAUS 2003a), so dass *P. stridulus* in der Roten Liste Sachsen als „Vom Aussterben bedroht“ charakterisiert wird (KLAUS & MATZKE 2010). Gegenwärtig sind nur noch drei Restpopulationen in Sachsen bekannt (KLAUS 2003: MTB 5438-3 und 5343-4 sowie TRAMPENAU & SOBCZYK 2011: MTB 4552-2).

#### *Stenobothrus lineatus*

- 1♀, 1♂ Wöllmisse b. Jena, 14.7.1940; leg.: MN  
RAPP (1943) führt ein von Max Nicolaus gemeldetes Vorkommen von der Wöllmisse auf und NICOLAUS (1961) nennt exakt diese Belege vom 14.7.1940. OSCHMANN (1955) findet die Art an verschiedenen Stellen im Jenaer Raum, u. a. an den SW- und W-Hängen der Wöllmisse.

#### *Tettigonia viridissima*

- 1♂ Dieses Präparat hat zwei Fundort-Etiketten: Montgon ard. VIII. [19]17 und L. Adorf i/V.; handschr. Etikett: grosses grünes Heupferd *Locusta viridissima*
- 1♀ Canale des Ardennes, Montgon 3.VIII [19]17

### **Dermaptera**

#### *Forficula auricularia*

- 1♂ Klingenthal (s. Etikett Abb. 3d), ohne Funddatum; handschr. Etikett: gem. Ohrwurm *Forficula auricularia* L.  
SCHIEMENZ (1966) erspart sich das Aufzählen der einzelnen bekannten Fundorte für Sachsen, „da die Art wohl überall vorkommt“. Andererseits hebt er hervor, dass seine „Kartei nur 64 Fundorte enthält“. Daher soll dieser einzelne historische Nachweis einer sehr häufigen Ohrwurm-Art nicht unerwähnt bleiben.

## 4 Dank

Die Lebensdaten und das Foto übergab freundlicher Weise Frau Gerda Käßner dem Mauritianum. Dietmar Klaus (Rötha) danke ich für die Überprüfung der Artbestimmung einiger Belege.

## 5 Literatur

- AßHOFF, R. (1997): Die Heuschreckenfauna (Insecta: Ensifera et Caelifera) des ehemaligen Landkreises Stadtroda (Thüringen). – Thür. Faun. Abhandlungen **4**: 92–111.
- BERGMANN, A. (1951): Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands, Bd. 1. – Urania Verlag.
- BLOCK, L. H. FREIHERR VON (1799): Verzeichnis der merkwürdigsten Insecten welche im Plauischen Grunde gefunden werden. – In: W. G. BECKER: Der Plauische Grund bei Dresden, mit Hinsicht auf Naturgeschichte und schöne Gartenkunst. – Nürnberg.
- BREINL, K.; COBURGER, K. & LEO, F. (1997): Zum Kenntnisstand der Verbreitung von Libellen (Odonata) und Heuschrecken (Saltatoria) im Landkreis Greiz und der Stadt Gera. – Veröff. Museum Gera, Naturwiss. Reihe **24**: 5–93.
- DEFAUT, B.; SARDET, E. & BRAUD, Y. (Koord.) (2009): Catalogue permanent de l'entomofaune française - serie nationale Nr. 7: Orthoptera: Ensifera et Caelifera (2009). – Union de l'Entomologie Française
- HENNING, J. F. & WEYGANDT, F. G. (1724): Von den Werren in der Lausitz und Curland. – Sammlung von Natur- und Medicin- wie auch hierzu gehöriger Kunst- und Literaturgeschichten so sich in An. 1724 in den 3 Sommer-Monaten zu Schlesien und andern Ländern begeben: 322–323.
- HOLUŠA, J. & KOČÁREK, P. (2005): Orthoptera (rovnokřídli): 133–134. – In: FARKAČ, J.; KRÁL, D. & ŠKORPIK, M. [eds.]: Červený seznam ohrožených druhů České republiky. Bezobratlí. Red list of threatened species in the Czech Republic. Invertebrates. 760 pp.
- JESSAT, M. & KERTSCHER, I. (2001): Zur Verbreitung der Wiesenknopf-Ameisenbläulingsarten *Glaucopsyche (Maculinea) nausithous* (Bergsträsser [1779]) und *G. (M.) telius* (Bergsträsser [1779]) (Lepidoptera, Lycaenidae) im Altenburger Land. – Mauritiana **18** (1): 99–109.
- JUNGMANN, E. (1960): Zur Lepidopterenfauna in den Kreisen Altenburg und Schmölln (Bezirk Leipzig), I. Beitrag: Tagfalter (Diurna) und Schwärmer (Sphingidae) – Abh. und Ber. Naturkd. Museum Mauritianum **2**: 169–190.
- JUNGMANN, E. (1963): Zur Lepidopterenfauna in den Kreisen Altenburg und Schmölln (Bezirk Leipzig) II. Beitrag: Bären und spinnerartige Falter (Bombyces). – Abh. und Ber. Naturkd. Museum Mauritianum **3**: 133–164.
- JUNGMANN, E. (1967): Zur Lepidopterenfauna in den Kreisen Altenburg und Schmölln (Bezirk Leipzig), III. Beitrag: Eulenartige Falter (Noctuidae) – Abh. und Ber. Naturkd. Museum Mauritianum **5**: 193–265.
- KLAUS, D. (2003): Derzeitiger Arbeitsstand bei der Heuschreckenerfassung in Sachsen – vorläufige Nachweiskarten [ENS CAE]. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen **61**: 32 S.
- KLAUS, D. (2003a): Langfühlerschrecken – Ensifera und Kurzfühlerschrecken – Caelifera: 57–71. – In: KLAUSNITZER, B. & REINHARDT, R. (Hrsg.): Beiträge zur Insektenfauna Sachsens Band 1 – Übersicht zur „Entomofauna Saxonica“ unter besonderer Berücksichtigung der FFH-Arten und der „Vom Aussterben bedrohten Arten“ in Sachsen. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen **Suppl. 1**
- KLAUS, D. & MATZKE, D. (2010): Heuschrecken, Fangschrecken, Schaben und Ohrwürmer – Rote Liste und Artenliste Sachsens. – Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.) – Druckerei Wagner GmbH. 36 S.

- KOČÁREK P.; HOLUŠA J.; VIDLIČKA L. (2005): Blattaria, Mantodea, Orthoptera & Dermaptera of the Czech and Slovak Republics. – Kabourek, Zlín, 349 pp.
- KÖHLER, G. (1987): Die Verbreitung der Heuschrecken (Saltatoria) im Mittleren Saaletal um Jena (Thüringen) – Bestandsaufnahme und Faunenveränderung in den letzten 50 Jahren. – Wiss. Ztschr. Friedrich-Schiller-Univ. Jena, Math.-Naturwiss. R. **36**: 391–435.
- KÖHLER, G. (2001): Fauna der Heuschrecken (Ensifera et Caelifera) des Freistaates Thüringen. – Naturschutzreport **17**, Jena.
- KROEHLING, A. (2003): Maulwurfsgrille - *Gryllotalpa gryllotalpa* (Linnaeus, 1758). – In: SCHLUMPRECHT, H. & WAEBER, G.: Heuschrecken in Bayern. – Eugen Ulmer, Stuttgart: 166–169.
- LESKE, N. G. (1785): Reise durch Sachsen in Rücksicht der Naturgeschichte und Ökonomie. – Leipzig: 548 S.
- NAUMANN, E. (1977): Fauna Coleoptera des Kreises Altenburg. – Abh. und Ber. Naturkd. Museum Mauritianum **9** (3): 275–304.
- NICOLAUS, M. (1961): Die Geradflügler Orthoptera von Ostthüringen. – Unveröff. Msk. (K. Ritter) nach handschriftlichen Aufzeichnungen: 11 S.
- OSCHMANN, M. (1955): Verbreitung und Ökologie der Orthopteren um Jena. – Unveröff. Hausarb. z. Erlangung des Lehramtes für die Oberstufe der DDR, Friedr.-Schiller Univ. Jena (Zool. Inst.).
- OSCHMANN, M. (1966): Beitrag zu einer Orthopterenfauna Thüringens. – Faun. Abh. Staatl. Museum für Tierkunde Dresden **1** (6): 249–259.
- RAPP, O. (1943): Beiträge zur Fauna Thüringens 7, Odonata, Plecoptera, Orthoptera (1). – Erfurt, Museum für Naturkunde
- RITTER, K. (1962): Nachruf für Max Nicolaus, Ronneburg/Thür. – Mitteilungsblatt für Insektenkunde Jg. **6** (4): 94–95.
- SCHIEMENZ, H. (1966): Die Orthopterenfauna von Sachsen. – Faun. Abh. Staatl. Museum für Tierkunde Dresden **1** (7): 337–366.
- TASCHENBERG, E. L. (1871): Orthopterologische Studien aus den hinterlassenen Papieren des Oberlehrers Carl Wanckel zu Dresden. – Zeitschr. f. d. ges. Naturwiss. **XXXVIII**: 1–28.
- TOTZAUER, F. (1962): Aus dem Tagebuch eines Insektensammler's. – unveröff. Aufsatz, Archiv Naturkundemuseum Mauritianum Altenburg Sign. TO 010: 7 S.
- TRAMPENAU, M. & SOBCZYK, T. (2011): Wiederfund der Rotflügeligen Schnarrschrecke (*Psophus stridulus*) in der Oberlausitz, Sachsen (Caelifera: Acrididae). – Sächsische Entomologische Zeitschrift **6**: 96–98.
- WINTER, C.; GABLER, S. & WEIGEL, A. (2015): Der Eremit (*Osmoderma eremita* Scopoli, 1763) im Altenburger Land (Thüringen). – Mauritiana **26**: 129–154.
- WORSCHICH, K. (2017): „Forscher, Sammler, Sammlungen: Lebenswerke von privat – gesichert im Museum“ – Erwerb bedeutender Sammlungen durch das Mauritianum in den letzten 10 Jahren. – Mauritiana **32**: 17–34.
- ZACHER, F. (1917): Die Geradflügler Deutschlands und ihre Verbreitung. Systematisches und synonymisches Verzeichnis der im Gebiet des Deutschen Reiches bisher aufgefundenen Orthopteren-Arten (Dermaptera, Oothecaria, Saltatoria). – Fischer, Jena, VII + 287 S.

Eingegangen am 30.11.2020

Dipl.-Biol. KATHRIN WORSCHICH  
 Naturkundemuseum Mauritianum  
 Parkstraße 10  
 D-04600 Altenburg/Thür.  
 E-Mail: worschech@mauritianum.de